

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk 80 Pfa.  
Einzige Ausgabe

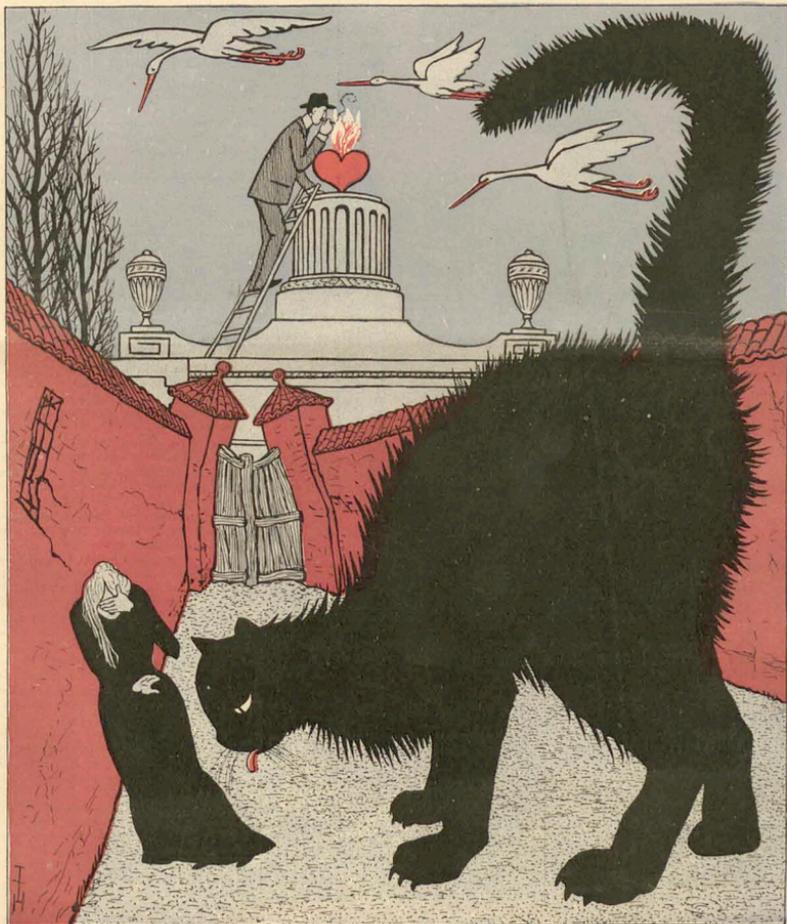
Illustrierte Wochenschrift

Reichspost-Beifungslife: No. 7830  
Bayr. Post-Beifungslife: No. 797

(Alle Rechte vorbehalten)

## Aschermittwoch

(Zeichnung von Ch. C. Feino)



Der Vater der Kranzprinzessin

## Das Resultat

(Fortsetzung von S. von Wagnitz)



„Der Karneval war lustig! Von meinen Freunden sind zwei unter Karneval und einer in Unterjuchungshaft.“

### Onkel Franz

Aus meiner Kindheit

Von

Ludwig Thoma

Da bekam meine Mutter einen Brief von Onkel Franz, welcher ein pensionierter Major war. Und sie sagte, daß sie recht froh sei, weil der Onkel schrieb, er wolle schon einen ordentlichen Menschen aus mir machen und es koste so Mark im Monat. Dann mußte ich in die Stadt, wo Onkel wohnte.

Das war sehr traurig. Es war über vier Stiegen und es waren lauter hohe Häuser herum und kein Garten.

Ich durfte nie spielen und es war überhaupt niemand da. Bloß der Onkel Franz und die Tante Anna, welche den ganzen Tag herumgingen und acht gaben, daß nichts passierte. Aber der Onkel war so streng zu mir und sagte immer, wenn er mich sah, warte nur, du Kausub, ich frieg dich schon noch.“

Vom Fenster aus konnte man auf die Straße hinunterspucken und es flatschte fürchterlich, wenn es

daneben ging. Aber wenn man die Leute traf, schauten sie zornig heram und schimpften abföndlich. Da habe ich oft gelacht, aber sonst war es gar nicht lustig.

Der Professor konnte mich nicht leiden, weil er sagte, daß ich einen fehr schlechten Ruf mitgebracht hatte.

Es war aber nicht wahr, denn das schlechte Zeugnis war bloß deswegen, weil ich der Frau Nestor ein Brantpulver in den Nachthosen gestan hatte.

Das war aber schon lang und der Professor hätte mich nicht so schinden brauchen. Der Onkel Franz hat ihn gut gefannt und ist oft hingegangen zu ihm.

Dann haben sie ausgemacht, wie sie mich alle zwei erwischen können.

Wenn ich von der Schule heimkam, mußte ich mich gleich wieder hinsetzen und die Aufgaben machen.

Der Onkel schaute mir immer zu und sagte: „Mach du es wieder recht dumm? Wart mir, du Kausub, ich komm dir schon noch.“

Einmal mußte ich eine Arithmetikaufgabe machen. Die brachte ich nicht zusammen und da fragte ich den Onkel, weil er zu meiner Mutter gesagt hatte, daß er mir nachhelfen wolle. Und die Tante hat auch gesagt, daß der Onkel so geschick sei, und daß ich viel lernen könnte bei ihm.

Deswegen habe ich ihn gebeten, daß er mir hilft und er hat sie dann gelesen und gesagt: „Kannst du schon wieder nichts, du nichtsuntüchtiger Kausub? Das ist doch ganz leicht.“

Und dann hat er sich hingelegt und hat es probiert. Es ging aber gar nicht schnell. Er rechnete den ganzen Nachmittag und wie ich ihn fragte, ob er es noch nicht fertig habe, schimpfte er mich fürchterlich und war sehr grob.

Erst vor dem Essen brachte er mir die Rechnung und sagte: „Jetzt kannst du es abstreifen; es war doch ganz leicht, aber ich habe noch etwas anderes thun müssen, du Dummkopf.“

Ich habe es abgeschrieben und dem Professor gegeben. Am Donnerstag kam die Aufgäbe heraus und ich meinte, daß ich einen Einser kriege. Es war aber wieder ein Vierer, und das ganze Blatt war rot und der Professor sagte: „So eine dumme Rechnung kann bloß ein Esel machen.“

„Das war mein Onkel“, sagte ich, „der hat es gemacht, und ich habe es bloß abgeschrieben.“

Die ganze Klasse hat gelacht und der Professor wurde aber rot.

„Du bist ein gemeiner Krieger“, sagte er, „und du wirst noch im Zuchthaus enden.“ Dann sperrete er mich zwei Stunden ein. Der Onkel wartete schon auf mich, weil er mich immer durchhaute, wenn ich eingesperrt war. Ich schrieb aber gleich, daß er schuld sei, weil er die Rechnung so falsch gemacht hatte, und daß der Professor gesagt hat, so was könne bloß ein Esel machen.

Da haute er mich erst recht durch und dann ging er fort. Der Greißler Reindl, mein Freund, hat ihn gesehen, wie er auf der Straße mit dem Professor gegangen ist und wie sie immer schelten blieben und der Onkel recht eifrig geredet hat.

Am nächsten Tag hat mich der Professor angerufen und sagte: „Ich habe deine Rechnung noch einmal durchgesehen; sie ist ganz richtig, aber nach einer alten Methode, welche es nicht mehr giebt. Es schadet dir aber nichts, daß du eingesperrt warst, weil du es eigentlich immer redbienst, und weil du beim Abschreiben Fehler gemacht hast.“

Das haben sie mit einander ausgemacht, denn der Onkel sagte gleich, wie ich heimkam: „Ich habe mit deinem Professor gesprochen. Die Rechnung war schon gut, aber du hast beim Abschreiben nicht aufgepaßt, du Kausub.“

Ich habe schon aufgepaßt, es war nur ganz falsch. Aber meine Mutter schrieb mir, daß ihr der Onkel geschrieben hat, daß er mir nicht mehr nachhelfen kann, weil ich die einfachsten Rechnungen nicht abschreiben kann und weil er dadurch in Perlegenheit kommt.

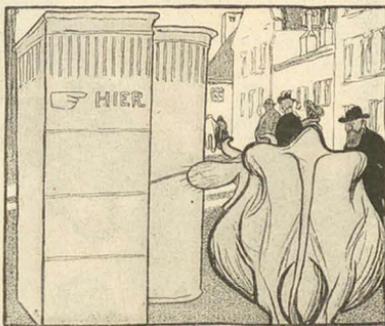
Das ist ein gemeiner Mensch.

# Die unästhetische Kuh

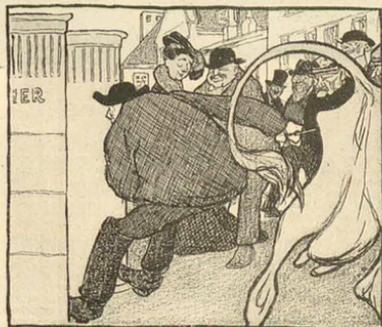
(Zeichnungen von O. Gulbranson)



„Oha!“



„Oha! sag I!“



„Derrgott! afragment!“



„Sur Wade!“



„Sie gehen schon wieder an die Arbeit — diese Genossen!“

### Lieber Simplicissimus!

Zwei letzte Handwerksbücher kamen unterwegs in ein Kloster, wo sie sich ein Wirtshaus erblickten und Gelegenheit fanden, umhermit eine Wandschuppe mitzunehmen. Mal ihrer weiteren Wanderung sehen sie vor einem einladenden Bauernhause ein mit einem Gelb bespanntes Wägelchen stehen. Nicht entschlossen konnten sie den Gelb aus, mit dem sich bei einer Ischleungst davon macht, während der andere die gelbene Wandschuppe überwirft und sich in das Gefährt des Wägelers vor dem Wägel spannt. Nicht lange darauf kommt der Wägeler der Wägelerschub, ein kleinerer Zweier Wägellein, aus dem Quale heraus und schlägt beim Anblicke des an Stelle seines Wägel eingepanzenen Wägelers entsetzt die Hände zusammen: „Aber, um Christi willen, Quägelerschub, was machst du denn da?“ — „Überhijst dich, mein Sohn“, entgegnet ihm dieser kaltschnoddel, „ich

was dein Gelb. Wegen meines kühnen Lebens hat mich der Himmel bestrahlt und mich für drei Jahre in einen Gelb verwandelt. Nun ist die Zeit gerade um, und wurde mir wieder meine frühere Gestalt gegeben.“ — „Aber Gott“, kammerte das Wägellein, „denn ich hab nur ein Wägel, Quägelerschub, da hält's dich mit so viel Schickel kriegt und nit so oft hungern müß'n.“ — „Dah es gut sein, mein Sohn“, tröhtet ihm der Wägel, „du gibst mit nun meine Freiheit wieder, und alies ich begehren und begehren.“ Und nachdem er den frommen Bauern noch geflehet hatte, sag er langsam seines Wägel. — Zwei Tage darauf kommt unter gutes Wägellein in die Stadt zum Wägelmarkt, um sich dort einen neuen Gelb zu kaufen. Da seinen größten Wägelerschub sieht er da plötzlich wieder sein früheres Gestalt hier stehen. Da geht er still und betrübt zu ihm hin, neigt sich zu seinem Kopf herab und spricht ihm leise und verzerrtlich ins Ohr: „Aber Quägelerschub, was hast du denn schon wieder angefaßt?“

Ein Junge kauft in einer Apotheke eine Salbe; dieselbe kostet fünfzig Kreuzer. Als er sich damit entfernt hat, bemerkt der Apotheker, daß ihm der Kleine nur ein Kreuzer bezahlt gegeben hat. Er legt es dem anwesenden Gei und will dem Jungen nachsehen. „Nehmen Sie nur hier“, bemerkt der Apotheker, „wir verdienen immer noch fünf Kreuzer daran.“

Bei der ersten Geburtstagsfeier des Bundesfürsten hielt der Generalmajor von O. folgende Rede: „Meine Herren! So verschieden auch die politischen Richtungen sind, denen wir angehören, in einem Sinnem wie alle Herren, daß ich die Liebe zu unserem erhabenen Herrscher. Aber die Gefinnung allein thut es nicht, wir müssen sie auch durch die That beweisen. Darum fordere ich Sie auf, mit einzustimmen in den Ruf: „Sei Majestät, unser allerbarmigster König und Herr, Quarra! Quarra! Quarra!“

## Verratene Liebe

(Ein Couplet, mit Zeichnung von E. Ebdy)

Es war eine Hi - Ha - Hun -  
Es war eine Hi - Ha - Hun -  
Es war eine Kunigin.

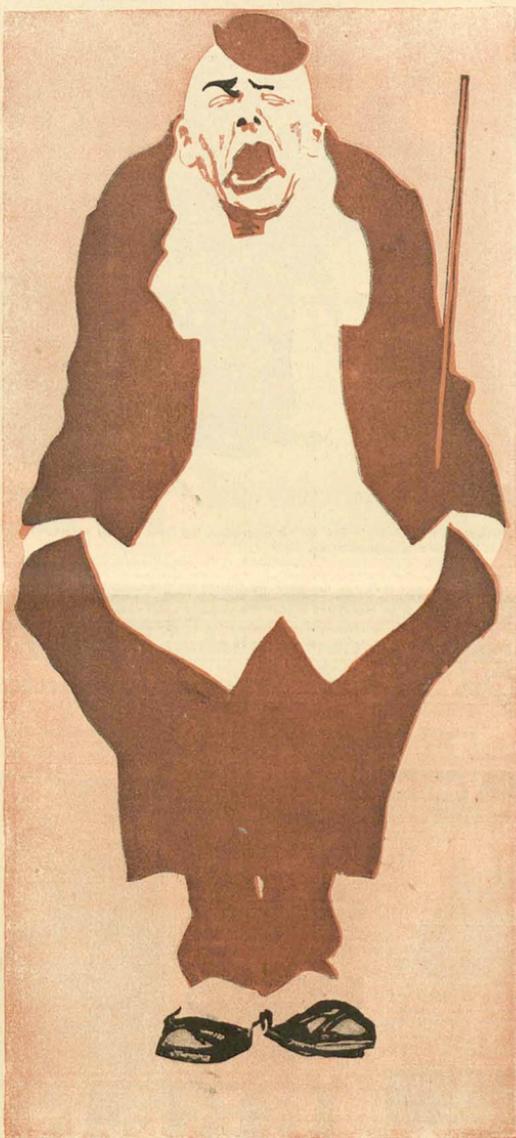
Ihr Herz war liebesreidhe,  
Es war so butterweidhe  
Und auch so mi - ma - mili -  
milimit  
Und auch so mild ihr Sinn.

Sie hatt' einen Hi - Ha - He -  
Sie hatt' einen Hi - Ha - He -  
Sie hatt' einen Geladon.  
So einen guten, feinen,  
So lieb, als wie noch keinen,  
Und hatt' doch vi - va - vili -  
wilinwit  
Und hatt' doch viele schon.

Sie sagte, mein Hi - La - Lu -  
Sie sagte, mein Hi - La - Lu -  
Sie sagte, mein Ludewich,  
Ich will mit dir entfliehen,  
Nach einem Lande ziehen,  
Da kennt kein Hu - Ma -  
Melenemeusch  
Da kennt kein Menschns nich.

Bald wurd' sie ein He - Bi - Ba -  
Bald wurd' sie ein He - Bi - Ba -  
Bald wurd' sie ihm ein Ballast.  
Er sprach: Du wirst begreifen,  
Ich muh wohl auf dich pfeifen,  
Wenn du kein Gi - Ga - Gele -  
welewed,  
Wenn du kein Geld nicht hast.

Ihr Frau'n, was si - fa - fo -  
Ihr Frau'n, was si - fa - fo -  
Ihr Frau'n, was folgt darans?  
Betrügt ihn um die Wette,  
Doch bleibt bei ihm im Bette,  
Doch bleibt beim kille - kille -  
süßen Mann,  
Doch bleibt beim Mann zu  
Haus!



Peter Schlemihl



„Es braucht nit 's' Spott'n! End' wär's a natwendiger, daß ihr in d' Kirch gangat, als wie ja zu der Emperei!“ „Ja, Frau Weier, mir werd'n a fcho noch fromm, wenn mir amal soviet Nebut'n mit'macht' hamn wie Sie!“

Der „Simplissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer 15 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 1.80 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 2.25 M., im Ausland 2.45 Mk.). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer 25 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal 3 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 3.75 M., in Rolle verpackt 5 M., im Ausland nur in Rolle 6 M.).

## Ergänzung der täglichen Nahrung

mittels kleiner Quantitäten von

# Dr. Hommel's Haematogen

(geräuchertes, concentrirtes Haemoglobin, D. R. - Pat. Nr. 81395, 70,0 chemisch reines Glycerin 20,0, Wasser 10,0 incl. Vanillin 0,001)

bewirkt bei **Kindern jeden Alters wie Erwachsenen**

**schnelle Appetitzunahme** × **rasche Hebung der körperlichen Kräfte** × **Stärkung des Gesamt-Nervensystems.**

*Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's Haematogen. Von Tausenden von Ärzten der In- und Auslands glänzend beglaubigt!“*

**Sect Vanderbilt** *gout américain*  
Spezialmarke der Seckellerei **F. Lehmkuhl, Hamburg**  
mehrfach prämiert mit goldenen Medaillen. gebr. 1885.



## „APOLLO“

Contraorgan für Amateur-Photographie.  
Jährl. 24 Nummern Hl. Preis nur M. 6.—  
— Probe Nummer gratis! —  
Verlag des „Apollo“, Bresden A. 16.

**Jüdische Künstler**  
und Illustratoren etc., welche genügend stud.  
historische u. mythische Eintrachtungen  
(u. a. Uik, Laute, Gitarre etc.) mit und  
ohne Text gegen hohes Honorar zu liefern.  
Alles Nähere nach Empfang der Adresse.  
Israel. Familienblatt, Hamburg I.

**Schriftsteller**  
gewünscht, welche genügend stud., historisch-  
mythische Beiträge jüdischen Colorits  
gegen hohes Honorar zu liefern. Alles  
Nähere nach Empfang der Adresse.  
Israel. Familienblatt, Hamburg I.

## Kunstmaler.

Lichtdruckanstalt sucht fortgesetzt  
erklaunliche Originale für seine Ver-  
sehrtsarten. Offerten etc. unter Nr. 1852  
s. d. Exped. d. „Simplissimus“, München.

## Belthan-Tinte

Herstellung seit hoch Rabat  
in Schiedam herstellt  
**GUNTHER WÄCHER**  
Färberei, Remscheid.

**EMIL WÜNSCHE**  
ANTENNENKUNSTLER & PHOTOGRAPHISCHE INDUSTRIE  
**REICH bei DRESDEN.**  
DRESDEN — LEIPZIG — BERLIN  
BRESLAU — HAMBURG — MÜNCHEN  
BOENENBACH / BÖHM.  
PRACHTKATALOG auf gel. VERLANGEN  
Lieferung durch Handlungen oder direct!

## Tüchtigem Karrikaturenzeichner

Klonten regelmässige und gut honorierte  
Aufträge überwiesen werden. Karikaturen  
wollen sich wenden unter Einsendung von  
bereits veröffentlichten Arbeiten an das  
Sekretariat des Verbands schweiz.  
Konsumvereine Basel. [184]



Lakewood Flöten, Bockenscheibler I. & Co. St. Gallen  
Eigene Fabrik und directer Versand von  
Recheninstrumenten und Böden.  
Pracht-Kataloge kostenlos und postfrei.

## Nur Original-Moselweine

ohne Zusatz von Zucker, Wasser oder dergl., **verbürgt**  
**reiner Traubensaft.** Natur-Moselwein-Kellerei der  
Weinstube „Zum Erdener Treppchen“ in Erden a. d. Mosel.  
Inhaber: Paul Kaiserer. Gegen vorherige Franko-Einsendung  
von Mk. 18.— zwölf Probeflaschen frei, innerhalb Deutschl.  
(Nachh. 50 Pfg. höher). Preisliste frei. Zahl. Anerkennungen.

## MUSIK-INSTRUMENTE

aller Art  
Phonographen etc.

zu allen Preisen gegen  
mässige Monatsraten  
Bial & Freund in Breslau  
Jll. Kataloge gratis!

# BRENNABOR

ist nicht das billigste, aber das beste Rad!

Wunderbar leichter Lauf  
Gewissenhaft Präzisionsarbeit



Vornehmes Aussehen  
Garantie für Haltbarkeit

BRENNABOR-FAHRAD-WERKE

BRANDENBURG A. D. HAVEL

Alles,  
was ich  
diktiere



wird auf der  
**BAR-LOCK**  
beschrieben, denn sie ist die  
einzige Schreibmaschine mit  
sofort sichtbarer Schrift  
ohne Umschaltung  
General-Vertrieb  
**Bluen & Co., Berlin W. 66**  
Mauerstraße 2. 1a.

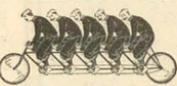
Patent in  
allen Staaten.



**Eppers Diktatort**  
Zeichenapparat  
ein mechanisches  
Abheben,  
Vergrößen und Ver-  
kleinern von Vorlagen,  
Lithoformen,  
Landschaften nach  
der Natur etc.  
**G. J. Fabst,**  
Nürnberg,  
Diktatort- und Lehr-  
mittel-fabrik. 147  
Prospecte gratis.

Fabrik in  
Hofen

**Kleinig & Blasberg**  
Leipzig  
Illustrierte Preisliste  
(elektronischer) über alle  
**elektrischen Artikel**  
für Starkstrom-Anlagen,  
Elektr. Klingel-, Telefon- und  
Elektr. Moment-Beleuchtungs-  
Anlagen,  
Elektr. Lehrmittel u. Apparate.



**„Superior“-Fahrräder**  
dient auch für Saison 1900 vorzüglich  
die besten und trotzdem  
ausserordentlich billig!  
Haben Sie Bedarf an Fahrrädern und  
Fahrrad-Zubehörteilen, so  
fordern Sie unseren Hauptkatalog,  
der Ihnen kostenlos zugesendet wird, dar-  
über selbst reichhaltig. Auswahl bei aller-  
billigster Preisstellung.  
1158  
**Hans Hartmann, Eisenach 74.**



**Photogr.**  
Naturanwähen  
schwarz, weiss, und  
Kolor. Aeste f. Meier  
etc. Preisverdingen  
5-10 Mk. u. höher.  
Catalog franco.  
Kunstverlag Bloch  
WIEN, Robinsonstr.

**Continental**  
Pneumatic



**Bester Reifen für Fahrrad u. Automobil.**  
CONTINENTAL-CAOUTCHOUC-U. GUTTAP-CA. HANNOVER.

**Deinhard Sect**

Deinhard & Co., Coblenz  
erhielten **Düsseldorf 1902:**  
**Goldene Medaille** und den  
**Silbernen Staatspreis**  
die höchsten Auszeichnungen für Sect.  
**Paris 1900: Grand Prix.**  
**Deinhard „Weisslack“ • Deinhard „Rotlack“**  
**Deinhard „Cabinet“.**

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Ueber- in unserem heutigen  
Erwerbleben bedingt bei vielen

**HERREN**

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglück-  
lichen Familienleben resultiert, als man glaubt. Wo derartige Vorkommnisse oder  
bedrohlich wird, skam, man nicht, sich über die weltbekannt Gassen-her  
**Erfindung** zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug  
meiner sehr instruktiven Broschüre mit eithen reichhaltigen (Illustration erster ärztlicher  
Autoritäten, sowie mit geistlichem Urtheil und zahlreichen Klauenbestätigungen.  
Preis Mk. 0.80 franco als Doppelheft. 211

**Paul olet** desinficirt und macht jeden Abort, ob  
mit oder ohne Wasserfüllung, geruch-  
los. Präparirt mit der gold. Medaille.  
**Dr. H. Ostermaier, Chem. Fabrik, München 23.**

Garantirt solides Fabrikat!!  
**Elektrische Taschenlampe**  
Vollstärke 4 1/2 Volt.  
Gewicht nur 150 Gramm, lauge Brenndauer. Auch mit  
seitlichem Druckknopf lieferbar.  
**Strahlend helles Licht!!**  
Preis per 1 Stück Mk. 3.—  
3 Stück Mk. 5.50 3 Stück Mk. 7.50.  
Krausbatterie extra stark Mk. 1.—, Gegen Verwechslung  
des Betrages oder Nachnahme. Nachnahme 50 Pf. mehr.  
**Otto Michaelis, Berlin W. 57 Y.**  
Wiederverkäufer gesucht!!

Albert Rosenhain's neueste moderns  
**„Cula“-Kette**



**Cavalierkette**



In ganz neuer Ausführung, von echtem  
Gold mit ununterbrochener, natur-  
gemässen schriftlicher Garantie.  
Herrn-Doppelkette . . . 4.— Mk.  
Ladefolge veredeltes Gold.  
in Tula-Silber mit veredeltem Gold  
zweizehnelnig . . . 10.— Mk.

**Albert Rosenhain**  
Berlin SW., Leipzigerstr. 75/74.  
Grüteltes Kaulhaus „Neuhelms“,  
Steinplatz, Preisliste gratis und franco.

Ihr Grundbesitz ist nutzlos:  
Bis  
**Gefährliches Leben**  
des Menschen.  
Ein Mangel für Oberste und Gr-  
undbesitzer besteht in Gefährlichkeit.  
Mit 24 Heilungen (2500 Gezeiten).  
Von Dr. med. Hermann  
Der besten Quelle wurden in kurzer  
Zeit 10000 Exemplare verkauft.  
Sie heilen auch die Grund-Heil-  
Heilungsmittel, gratis u. 50  
cent extra, von 3 bis 60 cent, gratis.

**Photograph.**  
Apparate  
nur erstklassige Fabrikate  
sowie alle Zubehörteile  
haben zu mässigen Preisen unter  
bestimmten Zahlungsbedingungen  
**BIAL & FREUND**  
Breslau 11 und Wien XIII  
Illustrirte Kataloge gratis und frei.

**Simplicissimus-Jahrgänge**

Elegant gebundene Prachtbände  
VI. Jahrgang 1901—1902 Preis Mk. 9.—  
V. „ „ 1900—1901 Preis Mk. 7.50  
IV. „ „ 1899—1900 Preis Mk. 7.50

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, oder gegen Ein-  
sendung des Betrages direkt vom Verlage Albert Langen  
in München-S.

30 Jähriger Erfolg  
**GREEN FETTLIGHT**  
REDUCTIONS PILLEN  
von Dr. Schindler Barnay  
Eminent Fach- u. Gelehrter  
der Königlich Russif. Militär-  
Sanitätsbehörde  
Die allein echten  
Fraben  
Fälschungen  
sind zu  
vermeiden

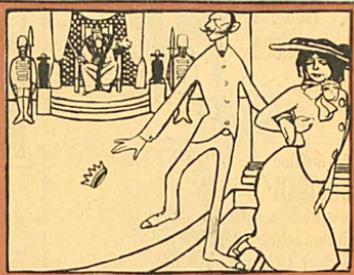
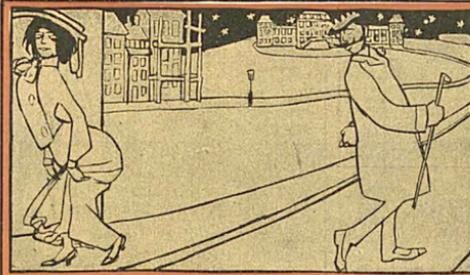
Dr. Schindler Barnay  
1874  
1875  
1876  
1877  
1878  
1879  
1880  
1881  
1882  
1883  
1884  
1885  
1886  
1887  
1888  
1889  
1890  
1891  
1892  
1893  
1894  
1895  
1896  
1897  
1898  
1899  
1900  
1901  
1902

**EISENWERK MÜNCHEN A.G.**  
VORM. KIESSLING - C. MORDELLI  
Abtheilung I  
Brückenbau, Eisenhochbau,  
Kesselschmiede.  
Abtheilung II Bauschlösserei.  
Abtheilung V  
**Centralheizungen.**  
Katalog und Kostenausschläge gratis.

TELEFON-  
RUF:  
Werk  
6288, 9240  
Stadt-  
bureau  
3099.

# Das Märchen von dem Königssohn, der das Arbeiten lernen wollte

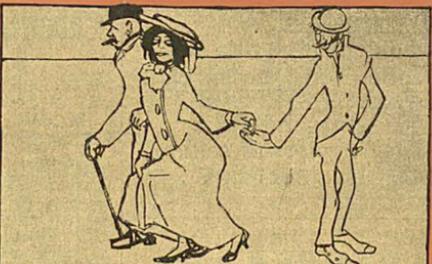
(Eichnungen von Bruno Paul)



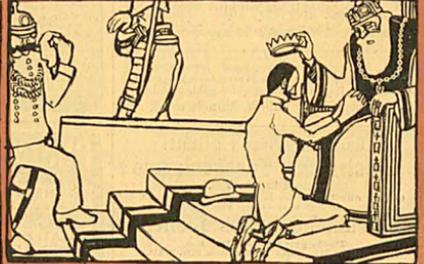
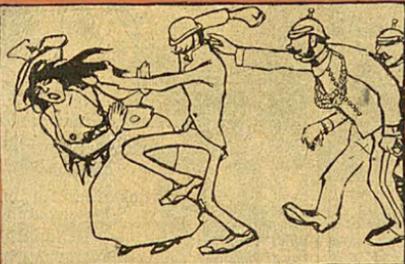
Es war einmal ein Königssohn. Der entzählte in heftiger Liebe zu einer Jungfrau aus dem Volke, so daß er in seinem Herzen beschloß, ein schlichter Bürgermann zu werden und selber sein Brot zu verdienen.



Er ging in eine Schule und wollte die Kinder lehren, aber es zeigte sich, daß er ein anderes Gimmelfuß gelernt hatte und so mußte er wieder von dannen gehen. Da wollte er ein Schmied werden, aber weil er den Hammer nicht heben konnte, schickte ihn der Meister fort.



Jetzt wollte er ein leichtes Handwerk erlernen und Webelöhner werden. Aber ein blöser Zauber verblendete das Auge des Waters, so daß er weniger Gefallen fand an dem Reibe des Königssohns, als an dem der Jungfrau. Der Viel ihrer Schönheit verweilte sich unter den Schlingeln des Zauber, und jetzt hatte der Königssohn ein Handwerk gefunden, das seiner Not ein Ende setzte.



Er lebte dabei glücklich und in Frieden. Aber bei einem nächtlichen Abenteuer ergriffen ihn die Schergen und brachten ihn vor den König. Als dieser in dem Hebelhüter den eigenen Sohn erkannte, wurde sein Herz gerührt, so daß er ihn vergibt und ihm die Krone auf's Haupt setzte. Der Prinz sah ein, wie schwer es ist, sein Brot zu verdienen, und er blieb fortan willig bei Hofe und wurde später ein guter König. Und wenn er nicht geschrieben ist, so lebt er noch heute.



